Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 22 (1936)
Heft: 24

Artikel: Wie ich die Kinder den Rosenkranz beten lehre
Autor: Koller, Rosa
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539910

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

das Schulgebet Selbstzweck und Uebungszweck sein: Selbstzweck für das gegenwärtige Schülerleben, Uebungszweck für das spätere Leben der Kinder.

Die Schulgebetspädagogik — für den Schüler! Die besprochene Schulgebetspädagogik soll auch dem Lehrer zugute kommen.

Das Schulgebet und wir Lehrer!

Wie viel an unserer Schularbeit wirkt zentrifugal! Zerstreut, nötigt uns, mit Nebensachen uns abzugeben! Das Gebet, auch das Schulgebet wirkt wieder zentripetal. Es stellt die Hauptsache wieder in den Mittelpunkt.

Und dann, wie viele Enttäuschungen während eines einzigen Schulhalbtages! Immer wieder ein Versagen, wo wir doch so sicher auf ein geschicktes und sicheres Können gerechnet hatten. Immer wieder die gleichen Flatterhaftigkeiten, gegen die wir uns doch schon so oft gewehrt! Immer wieder die alten Bubenhaftigkeiten! Immer wieder die gleichen — Flegel! Der Lehrer, der vor dem Unterricht recht zu beten wusste, wird mit allen diesen Unannehmlichkeiten auf menschenwürdige und, was noch schöner ist, auf christliche Weise fertig werden.

So oft kommt der Lehrer schon mißstimmt in die Schule. Und das ist eine grosse Gefahr nicht nur für das „körperliche" Wohlergehen seiner Schüler, sondern auch für die unterrichtlichen und erzieherischen Erfolge ganz allgemein. Mißstimmungen kommen meistens daher, dass starke unlustbetonte Vorstellungen sich in unserer Seele breit machen, unser Bewusstsein beherrschen und damit das ruhige, sachliche Denken, Fühlen und Wollen stören. Wie viel Schlimmes kann in einem solchen Falle ein andächtiges, gesammeltes Schulgebet, durch das andere, höhere Werte ins Bewusstsein gestellt werden, verhüten! Wie viel Segen kann es stiften!

Nicht nur die Schülermanieren, auch die Lehrermanieren sollten Kinder unseres Schulgebetes sein. Sie sind es tatsächlich. Sie sind ein Ausweis über die Güte unseres Schulgebetes. Der Schreibende wenigstens hat sich schon dann und wann gestehen müssen am Schlusse einer allzu ungeduldigen Unterrichtsstunde: du wärest heute anders gewesen, wenn du vor dem Unterricht besser gebetet hättest.

L. R.

Wie ich die Kinder den Rosenkranz beten lehre

„Maria aber bewahrte alle diese Worte und überdachte sie in ihrem Herzen."
(Luk. 2, 19.)

Die Zeit vor Weihnachten! Die Augen der Kinder leuchten, wenn ich etwas davon sage. Ich nütze diese Stimmung aus, erzähle von dem Elend der vorchristlichen, heidnischen Völker, von ihrer Sehnsucht nach dem Erlöser. Ich zeichne in der biblischen Geschichte das Bild der reinen, demütigen Jungfrau in Nazareth, erzähle, wie der Engel ihr die Frohbotschaft brachte und sie die schönen Worte sprach: „Siehe, ich bin eine Magd des Herrn". Wir lernen die Geburtsgeschichte des hl. Johannes kennen, begleiten Maria den weiten Weg über das Gebirge, sehen sie beten, ganz im Herrn versunken. Wir betrachten die Begrüssung Elisabeths, hören den Lobgesang usw. Gespannt horchen die Kinder dem Weihnachtswunder. Wir sehen Maria und Joseph bei der Krippe, begleiten die Hirten, die heiligen Könige zum Christkind. Und wie im Kämmerlein zu Nazareth vor der reinen Jungfrau mit Elisabeth im Gebirge grüssen wir die Mutter des Gottessohnes mit dem Grusse des Engels und der hl. Elisabeth: „Gegrüsst seist du Maria".

In jeder folgenden Stunde wird ein Geheimnis der Jugendgeschichte des Heilandes erzählt. Zum Schlusse wiederholen wir die ganze Jugendgeschichte. Jetzt sage ich den Kindern: „Ich kenne ein Gebet, bei welchem wir immer an diese Geschichten denken sollen." Es ist für sie dann nicht schwer, die einzelnen Geheimnisse des Rosenkranzes aufzuzählen. „Woran denken wir beim ersten Geheimnis?" Die Szene in Nazareth ist noch in lebhafter Erinnerung. „Ja Kinder, wir machen es, wie ein liebes, braves Kind,

das immer wieder seine Mutter umarmt und seine Liebe beteuert. Wir grüssen die reine Jungfrau und Gottesmutter nicht nur einmal, zehnmal wiederholen wir den Gruss des Engels: „Gegrüsst seist du Maria . . ." So machen wir es beim zweiten und bei den folgenden Geheimnissen. In der Fastenzeit wird den Kindern in gleicher Weise das Leiden Christi vor Augen geführt und um Ostern die Verherrlichung.

So bleiben die Rosenkranzgesätzlein keine leeren Worte, sie sind erlebt. Freilich wird man das gedankenlose Leiern des Rosenkranzes nicht ganz bannen können; aber es wird ihm doch wesentlich vorgebaut und wenigstens ein Grund gelegt, dass der Rosenkranz in späteren Jahren zu einem lieben Gebet wird, in welchem sich betrachtendes und mündliches Gebet vereinen.

Wildhaus. *Rosa Koller.*

Lehrerin und weibliche Erziehung

Das Mädchen in der Reifezeit*

Kinder erscheinen mir manchmal wie Blüten, rein und unberührt, bestimmt, durch ihren Anblick uns zu beglücken. Ein andermal möchte ich sie mit einem Bergsee vergleichen, in dessen ruhigen Wassern sich das tiefe Blau des Himmels spiegelt. So kristallklar, wahr und durchsichtig ist ihr ganzes Wesen. — Und dennoch sind sie mir ein Problem, vor dem ich in Ehrfurcht stehe und schweige. — Und erst das Jugendalter mit seinen tausend Rätseln und Geheimnissen! Das Mädchen in dieser Zeit tiefer zu erfassen, ist mein heutiges Mühen.

Die körperliche Entwicklung des Mädchens in der Reifezeit.

Die 3. Stufe des Jugendalters setzt beim Mädchen etwa im 12. Lebensjahr ein, mit der Vorpubertät. Diese geht in die eigentliche Pubertät oder die Entwicklungsjahre im engeren Sinne über, die beim Mädchen vom 14. bis 17. Jahre dauert. Heute werden beide Lebensabschnitte gerne Reifungs- und Reifezeit genannt. Es ist kaum möglich, eine genaue Grenze zwischen beiden zu ziehen. Die neue Entwicklungsphase kündet sich an mit einem starken Längenwachstum. In den Abschlussklassen der Primarschule findet man die magern, blassen, stark aufgeschossenen Mädchen, denen plötzlich alle Kleider zu kurz geworden sind. Während beim Knaben die langen Gliedmassen auffallen, überwiegt beim Mädchen die Streckung des Rumpfes. Ausser dem Knochengerüst wachsen auch andere Organe, vor allem das Gehirn. Einige eilen in der Entfaltung voraus, andere bleiben zurück. So entstehen nicht selten Störungen krankhafter Art. Oefterer Aufenthalt und Bewegung in frischer Luft, genügend Schlaf, kräftige reichliche Kost, sowie Mass in den Ansprüchen an die Leistungsfähigkeit des jungen Mädchens sind unbedingt geboten. So findet auch das Bedürfnis für Wandern, Sport, Turnen und Gartenarbeit in diesem Alter seine teilweise Erklärung. Blutarmut und Bleichsucht können so leichter behoben werden. In den folgenden Jahren der eigentlichen Pubertät, der Zeit der 3. Fülle, nimmt das Körpergewicht

* Vor der Ausarbeitung des Themas wurden die folgenden Fragen zusammengestellt und von Schülerinnen einer 2. und 3. Sekundarklasse beantwortet:

Was ich gerne tue. — Warum ich lese. — Woran ich gerne denke. — Wie ich mir die Zukunft denke. — Mein Lieblingsfach. — Wann ist es nicht schön in der Schule? — Habe ich eine Freundin und warum? — Wann gehorche ich nicht gern? — Welche Strafen machen mir am meisten zu schaffen, daheim und in der Schule? — Was sagen mir die religiösen Uebungen? — Was bedeuten sie in meinem Leben? — Was empfinde ich als Zwang? — Wonach sehne ich mich? — Warum will ich hin und wieder allein sein? —

Die verwerteten Antworten sind in Anführungszeichen gesetzt, meist ohne weitere Bemerkung.